

2580 11

1992-03-09

ANFRAGE

der Abgeordneten Anschober, Freunde und Freundinnen
an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr
betreffend Jagdleidenschaft der Verstaatlichtenmanager

Heftige Kritik über der Rechnungshof an der Jagdleidenschaft der Verstaatlichtenmanager. Die Eigenjagd der VA Stahl AG in Eisenerz habe 1988 mehr als 4,2 Mio. Schilling gekostet, die Pachtjagd der Böhler GesmbH im Revier Wildalpen 1,1 Mio. Schilling. Der Rechnungshof zerstreute in diesem Zusammenhang auch das Gegenargument der Betroffenen: Bei vielen eingeladenen Jagdgästen sei das geschäftliche Interesse der VA Stahl nicht erkennbar.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr folgende

ANFRAGE:

1. Welche Eigenjagden bzw. Pachtjagden waren in den Jahren 1980 bis 1991 jeweils teilweise oder laufend in Benutzung von Unternehmungen aus dem ÖIAG-Bereich?
2. Welche Kosten liefen in den Jahren 1980 bis 1991 jeweils pro Jahr und pro Jagd an?
3. Die Konzerspitze argumentiert immer wieder damit, daß diese Jagden für "Geschäftsanbahnungen" genutzt werden würden. Existieren entsprechende Auflagen für die Nutzung der Jagden?
Wie hoch ist der Anteil der existierenden Zahlen darüber, zu welchem Anteil eine Nutzung in diesem Sinn die Realität darstellt?
Wenn ja, wie lauten diese Zahlen für die Jahre 1980 bis 1991?
4. Wird der Minister Schritte unternehmen, um die Jagden abzustoßen?
Wenn nein, warum nicht?
Wenn ja, mit welchem Zeithorizont, für welche Objekte?

5. Der Rechnungshof kritisiert auch die Teilnahme der Ehefrauen der Verstaatlichtenmanager an Dienstreisen auf Kosten des Unternehmens. Welche Kosten sind der ÖIAG in diesem Sinn für Flüge und Übernachtungskosten für an Dienstreisen teilnehmende Ehegattinnen in den Jahren 1980 bis 1991 entstanden?